

Der Polnaer Ritualmord. Rekonstruktion eines Multimedia-Prozesses

Man stelle sich mal folgendes Szenario vor: eine Gruppe junger Studenten der Literatur- und Medienwissenschaften vergräbt sich freiwillig in einem Berg aus alten Papieren und überlegt tatsächlich, eine Exkursion nach Polna zu machen, einem winzigen, wenig bekannten Städtchen in Tschechien. Was um alles in der Welt soll denn das? Anti- Stress- Gruppentherapie? Club der „Boring People“ Siegen e.V.? Nein, falsch getippt, das ist alles ganz anders und keinesfalls langweilig.

Vor über 100 Jahren wurde in dem kleinen, südböhmischen Städtchen Polna die 16jährige Anezka ermordet aufgefunden. Man hatte ihr die Kehle durchgeschnitten. Doch wer war der Mörder?

Was hier anmutet wie der Anfang eines Krimis, bildet die Grundlage für die Arbeit unseres Projektes. Unter der Bevölkerung Österreich- Ungarns existierte damals der Aberglauben, Juden bräuchten das Blut christlicher Kinder und Jungfrauen, um damit ihre Mazzen am Pesachfest herzustellen. In den Medien wurde dieser Ritualmordwahn geschürt und die Ereignisse um die Ermordung Aneskas entsprechend dargestellt. Da sie an Ostern ermordet wurde und ihr Halsschnitt an den für koscheres Schlachten üblichen Schächtschnitt erinnerte, klagte man bald einen Täter an: den jüdischen Schustergesellen Leopold Hilsner.

In der Tages-, Wochen- und Kirchenpresse sowie auf Flugblättern und Bildkarten fand man reißerische Beschreibungen Hilsners und des mutmaßlichen Tathergangs. Der Einfluss dieser von allen Massenmedien in den Köpfen der Bevölkerung erzeugten Bilder reichte sogar so weit, dass Zeugen ihre Aussagen den dort verbreiteten Darstellungen anpassten. Am Tatort wurden falsche Beweisstücke hinterlegt und es setzte ein regelrechter „Event-Tourismus“ nach Polna ein.

Schließlich wurde Leopold Hilsner zum Tode verurteilt. Nicht aufgrund von Beweisen oder Indizien, sondern schlicht weil er mosaischen Glaubens war. Auch wenn Hilsners Strafe 1901 zunächst in eine lebenslange Haft umgewandelt wurde, und man ihn schließlich doch kurz vor dem Zerfall der Donaumonarchie freiließ, hat man ihn nie vollständig rehabilitiert.

Der Fall Hilsner ist für uns so interessant, weil hier erstmals der Einsatz von Massenmedien solch immense Auswirkungen hatte. Das damalige Phänomen des regelrechten „Polna-Booms“ versuchen wir jetzt in unserem Projekt auf einer CD-Rom zu rekonstruieren. Das Hybridmedium Hypertext ermöglicht uns hierbei, das Ereignis in seine vielen Facetten aufzufächern und es somit möglichst objektiv und von allen Seiten darzustellen.

Dazu haben wir unsere Projektgruppe zunächst in kleinere Untergruppen eingeteilt. Die Recherchegruppen beschäftigen sich damit, verschiedene Materialien wie Bilder, Originale von Zeitungsberichten, Gerichtsakten und Gutachten genauso wie künstlerische Weiterverarbeitungen des Stoffes zusammenzutragen, durchzuarbeiten und zu selektieren. Daneben gibt es die Funktionsgruppen, welche sich mit Aufgaben wie dem Erstellen einer Literaturdatenbank und einer Chronologie der Ereignisse sowie mit den technischen Aspekten des Hypertextes beschäftigen.

Auf der als Projektziel erstellten CD-Rom sollen die wichtigsten Materialien präsentiert und so exemplarisch Kommunikationsstrukturen und die Funktionsweisen von Massenmedien erklärt werden.

Tja, und wer weiß, vielleicht können wir sogar, sozusagen als Belohnung, am Ende des Semesters eine Exkursion nach Polna starten und uns die Gegend, die wir nur aus Zeugenaussagen und Landkarten kennen, endlich mal „live“ anschauen.

Yvonne Unger